

Vorbereitung oder Überraschung?

-Zwei Perspektiven auf Arvo Pärt-

Nach dem Besuch des Konzerts „90 Jahre Arvo Pärt“ des Württembergischen Kammerorchesters in der Harmonie standen wir, Jolanta und Luka, vor einer gemeinsamen Frage: Ist es besser, sich gründlich auf ein Konzert vorzubereiten und einzulesen, oder soll man sich lieber überraschen lassen und schauen, was auf einen zukommt? Wir selbst sind unterschiedlich herangegangen: Jolanta entschied sich dafür ganz ohne Vorwissen den Konzertsaal zu betreten, wobei Luka sich schon vorab mit dem Komponisten, den Werken und dem Programm beschäftigte. Da es sich bei diesem Konzert um eines unserer ersten Konzerte handelte und uns Arvo Pärt als Komponist unbekannt war, schien uns die Beantwortung dieser Frage spannend.

Die Intention des WKO und des RIAS-Kammerchors war es, dem Publikum anlässlich des 90. Geburtstags von Arvo Pärt dessen geistliche und spirituelle Musik nahezubringen. Im Zentrum stand nicht bloß die Aufführung zentraler Werke Pärts, sondern „das Öffnen eines Raumes der Stille“¹(siehe Quellen). Man soll sich selbst und seiner Seele gegenüberstehen. Mit Kompositionen wie „Salve Regina“, „Orient & Occident“, „Which was the son of...“, „Fratres“ und „Te Deum“ wird dem Publikum eine Musik nahegebracht, die ein spirituelles Erlebnis und eine tiefe Rührung hervorrufen kann.

Ein Vorteil des Vorbereitens besteht darin, dass wir die Musik in einem größeren Kontext wahrnehmen können. So wurde im Programmheft des Abends zu „Orient & Occident“ beschrieben, wie Pärt eine Verbindung zwischen musikalischen Traditionen des Ostens und des Westens herstellt. Mit diesem Wissen im Hinterkopf konnte Luka während des Konzerts genau auf die Verschmelzung der für Ost und West typischen Klänge achten. Das Hören wurde dadurch zu einem Weg, der die Absicht von Arvo Pärts Komposition nachvollzog. Auch beim Erklängen von „Which was the son of...“ erwies sich das Hintergrundwissen als äußerst wertvoll: Ohne die Erklärung, dass es sich um die Vertonung des sehr langen Stammbaums Jesu handelt, wäre die Intention dieses Werks möglicherweise nicht deutlich geworden. Denn Pärt verdeutlicht dadurch, dass „jeder Name für ein Schicksal, für ein Glied in einer langen Kette menschlicher Existenz steht, das schließlich in die göttliche Herkunft mündet“¹(siehe Quellen). Das Wissen der textlichen Vorlage hat Luka somit schon während des Konzerts zu erkennen gegeben, wie Pärt aus einem trocknen Text ein meditatives Werk verfasst hat. Die Vorbereitung ermöglicht somit eine fundierte Einschätzung des Konzertes und erweitert darüber hinaus das Verständnis für Arvo Pärts Musik. Allerdings bringt eine gründliche Vorbereitung auch die Gefahr, dass das Konzert durch die Augen des schon Gelesenen und Gelernten vernommen wird. Luka bemerkte, dass er während „Fratres“ stärker darauf achtete, wie sich Spannung und Erlösung abwechseln, anstatt die Musik einfach auf sich wirken zu lassen, was dahingegen Jolanta tat.

Jolanta entschied sich, so gut wie möglich unvoreingenommen den Konzertsaal zu betreten. Sie wollte das Konzert als reine Kunst auf sich wirken lassen., ohne das Konzert mit Begriffen wie „spiritueller Tiefe“ und „prägnanter Ruhe“ zu assoziieren. Gerade in den stilleren Passagen von „Te Deum“, dem finalen Werk des Abends, konnte sie den Klang und auch die Stille vollkommen vernehmen. Für sie war das Konzert ein emotionales Erlebnis und kein kontextbezogenes Konstrukt. Sich Überraschen zu lassen macht somit Platz für Emotionen, Staunen und Bewundern. Doch auch das hat Grenzen: Ohne

¹ WKO & Rias Kammerchor – Arvo Pärt zum 90. Geburtstag; Programmheft vom 24.09.2025; Herausgeber Württembergisches Kammerorchester Heilbronn; Katrin Kirsch, Geschäftsführende Intendantin; Moltkestrasse 11; 74072 Heilbronn; Gestaltung Grams undfreunde, Marbach a. N.; Redaktion und Satz, Judith Heinrich-Kerl

Hintergrundinformation bleibt dem Hörer vieles verschlossen. Jolanta reflektierte, dass sie nach dem Konzert zwar berührt war, aber einzelne Bezüge, die Luka schon während des Konzerts einordnen konnte, erst im Nachhinein verstand. Wer unvorbereitet den Saal betritt, erlebt das Konzert zwar intensiv, aber kann nur schwer die Vielschichtigkeit und Intention, die vor allem bei Arvo Pärt so entscheidend ist, wahrnehmen.

Vor und nach dem Konzert befragten wir einzelne Zuhörer aus dem Publikum, ob sie sich überraschen lassen wollen und dann im Nachhinein auch nach einer Reaktion auf das Konzert. Unsere Umfragen haben interessanterweise genau diese beiden Haltungen bestätigt. Ein Teil des Publikums äußerte das Vorhaben, unbedingt vorbereitet in das Konzert zu gehen, um das Gehörte besser einordnen und beurteilen zu können. Der andere Teil wiederum erklärte uns, dass es ihnen lieber sei, die Aufführung unbeschwert und ohne speziell dafür erworbenes Wissen zu erleben. Es zeigte sich, dass die Absicht der jeweiligen Zuschauer entscheidend ist: Der eine betrachtet Musik als etwas, das man verstehen, ermitteln und begreifen möchte; der andere als eine Kunst, die ihn auf einer spirituellen und emotionalen Ebene berührt. Es wäre also grundlegend falsch, die eine Ansicht als der anderen überlegen zu betrachten. Man muss beachten, dass sich die beiden Seiten viel mehr sogar ergänzen. Wir beide haben bemerkt, dass beide Wege ihre Berechtigung haben. Luka aber nimmt sich vor in seinen nächsten Konzerten auch Emotionen und die Wirkung der Musik Raum zu geben, während Jolanta es in Betracht zieht, sich im Vorhinein etwas mehr zu informieren und Kontexte dadurch schon während des Konzerts besser erschließen zu können.

Summa summarum lässt sich sagen, dass die Frage, ob „Vorbereitung oder Überraschung?“ sich nicht allgemeingültig beantworten lässt. Denn entscheidend bleibt die Absicht des Zuhörers. Unserer Meinung nach ist es am besten beide Wege zu kombinieren. Das Verständnis des Kontexts ist notwendig, aber man soll während des Konzerts auch seine eigene Wahrnehmung und Emotionen zulassen, anstatt durch Wissen abgelenkt zu sein. Ein gutes Verständnis des Kontexts kann auch zu einer noch tieferen Rührung führen. Aber beide Wege sind legitim und beide führen im Fall von Arvo Pärts zu einer eindrucksvollen Begegnung mit dem Klang und der Stille. Für unseren nächsten Konzerte möchten wir uns vorerst kurz einlesen, aber auch während des Konzerts ein offenes Ohr behalten und Emotionen mit dem Kontext in ein Wechselspiel bringen. Wir sind der Ansicht, dass dies eine angemessene Form darstellt, ein Konzert in seiner ganzen Vielfalt und Tiefe zu erfahren.